

Karl-Marx-Straße 7: Ludwig Reimer

Seit dem Spätsommer 1933 gab es in Ludwigshafen eine aktive sozialdemokratische Widerstandsgruppe, die sich „Sozialistische Aktion“ nannte. Sie verteilte illegale Schriften und organisierte geheime Treffen.¹ Ludwig Reimer (*19.09.1893, Mutterstadt) war 41 Jahre alt, als er wegen der Kurierdienste für die SPD - die Verteilung des „Kleinen Vorwärts“ - der „Vorbereitung zum Hochverrat“ angeklagt wurde.² Der gelernte Maurer war überzeugtes SPD-Gemeinderatsmitglied. Dieses Amt musste er im März 1933 aufgeben.³ Ende März wurden alle Arbeitersport- und Kulturvereine verboten, darunter auch der „Freie Athletenclub“, bei dem Ludwig Reimer Mitglied war und sich durch besondere Leistungen im Gewichtheben auszeichnete.⁴ Mit über 70 Siegen war er in den 1920ern ein sehr erfolgreicher Mittelgewichtler. Er war sogar Teilnehmer an der „Internationalen Arbeiterolympiade“ 1925 in Frankfurt/Main und erkämpfte sich einen 4. Rang im Dreikampf. Am 25.09.1934 wurde er mit weiteren 26 Mitgliedern der pfälzischen SPD von der Ludwigshafener Gestapo verhaftet, nachdem die Gruppe verraten worden war.⁵ Nach über fünf Monaten Polizei- und Untersuchungshaft wurde er am 28.02.1935 zusammen mit seinem Mutterstadter Genossen Ludwig Kaufmann entlassen. Die Befreiung „aus Mangel an Beweisen“ hatten beide dem Mutterstadter Philipp Mangold zu verdanken, der nach ihrer Verhaftung belastendes Material vernichtet hatte.⁶

Ludwig Reimer hatte im Jahr 1919 Maria Krick (13.12.1896 - 4.10.1956) aus Mutterstadt geheiratet. Im Oktober 1920 wurde ihr Sohn Werner geboren. Dessen Tod als Soldat in Russland - im September 1943 kam die Nachricht per Feldpost - traf Reimer so sehr, dass er den damaligen NSDAP-Ortsgruppenleiter erschießen wollte.⁷

Ludwig Reimer starb am 13.10.1974 in Mutterstadt.



Ludwig Reimer
Bild-Quelle: Gemeindecarchiv Mutterstadt

Familien- u. Vorname:	G-A 746/1081	IFI
<i>Reimer</i>	<i>Werner</i>	
geb. am:	in:	Kreis:
<i>24. 11. 1920</i>	<i>Mutterstadt</i>	<i>Widmark</i>
Truppenteil:		
<i>4. Batterie Art. Reg. 69</i>		
Erfah-Truppenteil:		Ort.-N.:
<i>s. Art. 1. u. 2. (mod. 19. 11. 1920) / 1. u. 2. (mod. 19. 11. 1920)</i>		<i>883</i>
Dienstgrad:		
<i>Reisepf.</i>		
Tag, Stunde, Ort u. Art des Verlustes:		
<i>gefallen: d. G. = Schrift d. Reine</i>		
Urschriftliche Verlust-Listen Nr.: <i>14 Gp. Nr. 3</i>		
v1		

Karteikarte Werner Reimer
Bild-Quelle: Gemeindecarchiv Mutterstadt

¹ Ortschronik Mutterstadt. 1250 Jahre, hrsg. von der Gemeinde Mutterstadt, Landau 2017, S. 429.

² Michael Schepua, Nationalsozialismus in der pfälzischen Provinz. Herrschaftspraxis und Alltagsleben in den Gemeinden des heutigen Landkreises Ludwigshafen 1933-1945, hrsg. vom Historischen Institut der Universität Mannheim, 2000, S. 448; SPD Mutterstadt. 125 Jahre Gründung, 50 Jahre Wiedergründung, hrsg. vom SPD-Ortsverein 1996, S. 19.

³ E. Dittus, H. Morweiser, I. Schellhammer: Niemand hatte das Herz sich zu rühren. Mutterstadt 1933-1945, Speyer 2003, S. 19.

⁴ Über uns (ac-mutterstadt.de), abgerufen am 22.07.2024.

⁵ Hermann W. Morweiser: Pfälzer Juden und IG-Farben, Mannheim 1988, S. 34.

⁶ Michael Schepua, a.a.O.

⁷ Nach Herrn Seitz, für den Ludwig Reimer der „Reimers Opa“ war und der zu ihm eine enge Verbindung hatte. Seitz' Mutter Hedwig war eine Jugendfreundin von dessen Sohn Werner. Diese war im Übrigen die Tante von Herrn Valnion, dem Spender des Stolpersteines für Ludwig Reimer.